



Reinhard Breuer  
Chefredakteur

## Der älteste Zwist der Menschheit

**MÄNNER KOMMEN IN DIE HÖLLE, FRAUEN ÜBERALL HIN**, könnte man in Abwandlung eines bekannten Buchtitels über die ewigen Querelen zwischen den Geschlechtern sagen. Der Spruch spiegelt zumindest ein immer noch gepflegtes Image wider: Männer sind doch eher böse zu Frauen, Frauen mal gut, mal böse zu Männern. Wie auch immer: Zur Attraktion zwischen Mann und Frau kann auch Abstoßung treten. Liebe, Romantik und Erotik enden schlimmstenfalls in Hass, Misshandlung und sexueller Gewalt. Schrille Begleitmusiken ertönen durch Eifersucht, Intrigen, Trennungsschmerz, Gemeinheiten von Frauen sowie Macho-Gebaren von Männern. Die dramatische und epische Literatur lebt seit der Antike davon, aber auch Scheidungsanwälte, Pädagogen und Therapeuten.

Andererseits zählt eine stabile Paarbeziehung offenbar zum geglückten Lebensentwurf: Verheiratete leben, so zeigen Studien, deutlich länger, haben ein harmonischeres Sexualleben und schätzen sich im Vergleich zu Singles im Schnitt glücklicher ein. Zwei Drittel aller Paare sind auch nach Jahren noch von ihrem Partner fasziniert.



**AUCH FÜR DIE WISSENSCHAFT IST ES NATÜRLICH EIN JAHRHUNDERT-THEMA**, die Ursachen dieser zwiespältigen Interaktion zu ergründen, schon weil sie das Leben der meisten Menschen unmittelbar mitbestimmt. Nicht zuletzt sind es auch die Fragen um »nature versus nurture«, also genetisches Erbe gegen Umwelt, die speziell seit den 1960er Jahren Psychologen, Verhaltensforscher und Biologen beschäftigt haben. Der erste Teil unserer Serie ab Seite 50 über den Unterschied der Geschlechter analysiert im Lichte der Evolutionsbiologie, wie sich be-

reits Kinder in unterschiedliche Männlich-weiblich-Rollen entwickeln. Das »männliche« oder »weibliche« Verhalten bildet sich offenbar weitgehend unabhängig davon aus, ob im Kindergarten die jeweilige Rolle betont oder bewusst ausgeblendet wird.

Weniger überraschend ist für mich dabei der Umstand, dass Geschlechterrollen – bei allem Einfluss von Erziehung und Sozialisation – erheblich biologisch prädisponiert sind. Mehr noch bewegt mich, was im Wechselspiel von Mann und Frau als Erwachsene eben auch passieren kann. So sinkt zum Beispiel die Dauer von Beziehungen dramatisch: Jede dritte Ehe geht bereits binnen sechs Jahren in die Brüche. Auch ist Gewalt in Beziehungen ein bedrückender Aspekt: Millionen Frauen werden laut Statistik jedes Jahr geschlagen. Pro Jahr flüchten etwa 45 000 Frauen in die mehrere hundert Frauenhäuser Deutschlands. Und gemäß dem Frauen-Gesundheitsbericht 2001 erfahren fast zwanzig Prozent der deutschen Frauen in ihrem Leben (sexuelle) Gewalt. Kaum ein Drittel der Misshandelten sucht einen Arzt auf. Weniger bekannt ist die eheliche Gewalt von Frauen gegen Männer. Das kriminologische Forschungsinstitut in Niedersachsen attestiert Beziehungen »eine annähernd gleiche Zahl weiblicher und männlicher Gewalttäter«.

**DENNOCH:** Die meisten Männer wie Frauen sehnen sich nach Partnerschaften und Kleinfamilien. Allerdings sind diese bisweilen auch von Schattenseiten belastet, die wir in unserem Heile-Welt-Bild glücklicher Beziehungen nicht vorsehen.

ANZEIGE